



Katzensprache richtig deuten?

Die Körpersprache der Katzen bleibt für viele Halter ein Geheimnis. Gerade, weil sich die Ausdrucksweise der Feliden so sehr von der der Hunden unterscheidet, kommt es oft zu Fehlinterpretation und Missverständnissen zwischen Menschen und ihren Tieren. Wir haben die Katzenpsychologin und –Verhaltenstherapeutin Petra Redemann – um Übersetzungshilfe gebeten.

1. Der Schwanz einer Katze ist eins der Körperteile, die uns sehr viel über die Stimmung der Mieze verraten. Was drücken die verschiedenen Positionen und Bewegungen sowie Haarstellung aus?

Der Katzenschwanz ist einerseits unentbehrlich zur Balance, wie beim Springen oder beim Überqueren eines hohen, dünnen Balkens. Ohne dieses rotierbare Gegengewicht und "Ruder" würde die Katze sonst relativ leicht aus dem Gleichgewicht geraten. Andererseits ist er ebenfalls ein wichtiges Ausdrucksmittel. Artgenossen verstehen die verschiedenen Haltungen sofort. Der senkrecht nach oben

gerichtete Schwanz kommt bei der freundlichen Begrüßung vor und wenn wir der Katze folgen sollen, falls sie so vor uns herläuft. Er signalisiert gute Stimmung bzw. Freude und Kontaktbereitschaft. Untereinander ist diese Schwanzstellung ebenfalls die Aufforderung zur Analkontrolle, bei der sich die Katzen am dortigen Geruch identifizieren und damit die Revierzugehörigkeit feststellen.

Ein oft ruckartiges Hin- und Herbewegen zeigt Erregungen an. Dies kann eine Störung oder Irritation sein, oder auch eine empfundene Belästigung. Hierbei klopft der Schwanz manchmal hörbar auf den Boden. Je heftiger die Schwanzbewegung, umso stärker die Erregung. Auch eine wütende, aggressiv gestimmte Katze schlägt mit dem Schwanz hin und her.

Ein Angriff wird oft von einem Peitschen des Schwanzes eingeleitet. Zuckt nur die Schwanzspitze, handelt es sich oft um eine Drohung gegenüber einem Artgenossen. Das kann aber auch bedeuten, dass die Katze gegenüber uns Menschen gereizt und verärgert ist. Der Schwanz ist dann erst ein kleines Stück gestreckt, der Rest zeigt nach unten. Je mehr Abwehr bereits in der Drohung ist, umso höher und steiler wird das gestreckte Stück des Schwanzes gehoben, während der Rest zum Boden zeigt. Starke Abwehrbereitschaft zeigt sich in einem senkrecht hochgerekten, dabei jedoch auffällig gesträubten Schwanz. Hier fühlt sich die Katze meist in die Enge getrieben und wird vermutlich angreifen müssen.

Ein scharfer Rückenrücken stellt sich auf, wenn die Katze angriffsbereit ist, gleichzeitig ist auch der gesamte Schwanz dick gestäubt. Auch eine in plötzlicher Angst befindliche Samtpfote sträubt das Fell, hier jedoch am ganzen Körper und nicht nur an Schwanz und Rücken.

Viele Katzenhalter fragen mich, weshalb ihre Tiere manchmal beim Umherspringen den Schwanz sträubt und ihn dabei erst ein Stück hoch, den Rest wie eine gebogene Rohrbürste scharf nach unten hält. Dies kommt nicht nur im Konflikt mit Artgenossen, sondern auch ab und zu beim Spiel vor, wenn die meist noch jungen Feliden die verschiedenen Kampf- und Abwehrpositionen trainieren. In dem Fall ist es oft nur reine Übermut, die sich in einem harmlosen Kampfspiel entlädt.

2. Wie ist die Stellung der Ohren zu deuten?

Aufmerksame und interessierte Ohren sind nach vorn gestellt. Freundliches Interesse oder bereits deutliche Anspannung verrät die Stirnmuskulatur, welche die Ohrmuskeln zur Mitte hin zusammenzieht.

Drehen sich die Ohrmuskeln nach hinten, bleiben dabei aber hochgestellt, signalisiert dies eine Angriffs- bzw. genau genommen eine Beißdrohung; Die Katze könnte auch sagen, "Verzieh dich! Sonst...!" Bei einer solchen Ohrstellung ist also immer Abstand zu nehmen. Wichtig ist dies insbesondere beim Streicheln: Wird die Ohrstellung der Katze hierbei nicht beachtet, kommt es schnell zu "unerwarteten" Hieben, weil die Samtpfote die Berührung in dem Moment als unangenehm oder störend empfindet und schließlich deutlicher werden muss. Die warnenden Ohren, die sich vorher zur Seite drehen, werden von Katzenhaltern leider oft übersehen.

Eingezogene, seitlich heruntergeknickte Ohren bedeuten Abwehrbereitschaft, die aber bereits in Angst und Fluchtbereitschaft übergeht. Die Katze schützt mit dieser Bewegung eigentlich ihre Ohren vor schmerzhaften Kratz- oder Beißattacken des Gegenübers. Entspannt oder im Schlaf, kippen die Ohren oft ein wenig zur Seite ab.

3. Was bedeutet das "Treteln" (wenn die Katze sanft abwechselnd die Pfoten drückt)?



Beim Kätzchen (Kitten) regen die rhythmisch tretenden Pfoten am Mutterbauch den Milchfluss der Mutterkatze an. Wenn die Kleinen gesäugt werden, liegen sie wohligh und geschützt im weichen Bauchfell der Mutter und trinken köstliche Milch. Die stampfenden Bewegungen der Pfötchen sorgen nicht nur für gleichmäßigen Nachschub aus den Zitzen. Sie werden lebenslang beibehalten, wenn sich die Katze in wohliger und entspannter Stimmung befindet und hierbei möglichst noch eine weiche, kuschelige Unterlage zur Verfügung hat. Dann tretelt sie auch ausgewachsen noch auf unserem Schoß, auf einer Decke oder einem flauschigen Teppich und fühlt sich dabei so wohnig und beschützt wie seinerzeit am mütterlichen Bauch. Beim Treteln wird auch gleichzeitig geschnurrt und manchmal auch gesabbert - wie damals in Erwartung der Milchmahlzeit.

Schnurren mit begleitendem Treteln ist allerdings ebenfalls eine kätzische Form von Selbstberuhigung, die bei hilfloser innerer Erregung (wie Eingesperrtsein in großer Angst) oder starken Schmerzen ausgeführt werden kann.

4. Wie ist der Katzenbuckel zu lesen?



Das ist eine ambivalente Situation: Bei einer starken Erregung weicht die Katze manchmal mit den Vorderpfoten erschreckt zurück, während das Hinterteil noch wacker standhält und eben nicht weicht. Dadurch entsteht der berühmte Katzenbuckel, der nur kurz gezeigt wird und dann einer Folgeaktion platzmacht: meist Flucht oder auch Abwehr. Der Katzenbuckel wird oft im Spiel kleiner Kätzchen gezeigt. Jeder Katzenhalter kennt ihn außerdem noch vom wohligen Strecken und Dehnen des Katzenkörpers nach einem Schläfchen.

5. Was bedeutet das Reiben mit dem Körper?

Damit "markieren" die Samtpfoten uns und ihre Artgenossen. Verschiedene körpereigene Gerüche werden durch Reiben auf einen Gegenstand (Möbelstück z.B.) oder ein befreundetes Wesen übertragen. Es geschieht in der Regel in wohliger, freundlicher Stimmung. Sowohl mit dem Kopf als auch mit den Flanken reiben sich Katzen, um ihre individuellen Düfte zu übertragen, die nur für uns Menschen nicht riechbar sind. Eine besonders selbstsichere Katze markiert in ihrem Revier auf diese Weise viel und gerne, eine unsichere meist nur wenig.

6. Zeugt das Gähnen nur von Müdigkeit oder drückt die Katze damit auch etwas anderes aus?

Gähnen ist nicht nur ein entspannter, schläfriger Zustand, der kundgegeben wird. Unter Katzen wird es, von echter Schläfrigkeit abgesehen, auch gezielt eingesetzt, um das Gegenüber zu beschwichtigen. Sowohl überlegene als auch unterlegene Katzen setzen dieses Ausdrucksmittel ein, um zu signalisieren, dass von ihnen jetzt keine Gefahr ausgeht. Gähnen zeugt also von momentaner Friedfertigkeit und zeigt an, dass jetzt kein Interesse an einem Disput oder Konflikt besteht. Es wird von Artgenossen auch meist so verstanden und kann sogar eine Pause zwischen zwei Katzen einleiten, nachdem soeben noch gekämpft wurde.

7. Warum schütteln die Katzen ihre Pfoten?

Wie andere Tiere auch, versuchen Katzen mit dem Schütteln einerseits kleine Fremdkörper wie Katzenstreukrümel, Nässe oder Kälte aus den Pfoten zu bekommen. Aber es ist ebenso eine Art Missfallen, das damit ausgedrückt werden kann. Ein Unbehagen oder Ekelgefühl resultiert daher manchmal im Schütteln einer Pfote. Ein regelrechtes "Bah!", z. B. auch bei unangenehm riechenden oder schmeckenden Futter, das angeboten und notgedrungen gefressen wurde.

8. Gibt es sonst noch interessante Zeichen, die man oft missversteht?

Beim Verstehen der Katzensprache kommt es prinzipiell nicht nur auf einzelne Elemente der Gestik oder Mimik an, sondern immer auch auf das Gesamtbild aus Mimik, Gestik, Lautsprache. Wie bei uns Menschen auch, kann ein einzelnes Element der Körpersprache missverständlich sein, während es im Hinblick auf das Gesamtbild an klarer Bedeutung gewinnt.

Die Körperspannung der Katze ist z. B. immer von Bedeutung, ebenso wie der Augenausdruck inklusive Pupillengröße, die Stellung der Schnurrhaare (Vibrissen), die Lippenmimik und vieles mehr. Katzen mit geduckter Haltung und eingeknickten Hinterläufen beim Bewegen (außer beim Anpirschen und Lauern) sind unsicher bis ängstlich, während die durchgedrückten Beine und ein gerade erhobener Kopf Selbstsicherheit zeigen. Blinzelnde Katzen signalisieren Friedfertigkeit und Vertrauen. Es ist eine beruhigende, beschwichtigende Mimik, ähnlich dem Gähnen. Zu weitgehenden Schlitzten verengte Augen der ruhenden Katze sind kein verschlagener, fieser oder listiger Blick, sondern signalisieren uns vertraute Freundlichkeit.

Ein allzu häufiges Hocken in Bauchlage, meist in Verstecken, zeigt Anspannung und Unsicherheit an oder auch Kälte oder Krankheit. Ein ausgestrecktes seitliches Liegen beim Schlafen ist dagegen Entspannung und Wohlfühlgefühl, genau wie das Strecken und Schlafen in Rückenlage.

Das Wälzen auf dem Rücken vor uns Menschen zeigt wohlige Entspannung und freudige Spielbereitschaft an, ist aber keine Aufforderung zum Bauchkraulen: Katzen mögen das überhaupt nicht. Der Bauch ist bei den Feliden sehr berührungssensibel und druckempfindlich und sollte nie zum Durchwalken oder kräftigem Streicheln dienen, wenn man nicht gerade einen abwehrenden Biss oder Pfotenhieb kassieren möchte. Es gibt noch sehr viele weitere Beispiele, die aber den Rahmen sprengen würden.



Petra Redemann
Katzenpsychologin u. -Verhaltenstherapeutin (PTI)
Bachblütentherapeutin für Katzen (PTI)
Mahlower Str. 204
14513 Teltow
Tel. 03328 / 35 15 85
Geschäftszeiten: Mo - Fr 10:00 - 19:00 Uhr
E-Mail: therapie@katzenpsychologie.eu
www.katzenpsychologie.eu